

Frankfurter Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung f. d. Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Höchstheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen f. d. Raum 30 f. d.

Eindrucksvoll wird sich die Gaudium-Übergabe Samstag Abend am Rathaus gehalten!

Stizelle oder deren Raum 12 Pfennig, aus-amen die 6-gespaltenen Beitzelle oder deren eis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 75

Dienstag, den 30. Juni 1931

35. Jahrgang

Ein italienisches „Chequers“.

Einladung zu einem Besuch in Rom dem Reichskanzler übermittelt!

Berlin, 29. Juni.

Amflich wird mitgeteilt: Auf Grund der deutschen An-ung weiterer freundschaftlicher Ausprachen entsprechend in Chequers stattgehabten Zusammenkunft hat der ita-ianische Ministerpräsident den deutschen Reichskanzler und den Reichsaußenminister durch Vermittlung des italieni-chen Botschafters in Berlin zu einem Besuch in Rom in der Zukunft einladen lassen.

Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister haben die Einladung des italienischen Ministerpräsidenten mit an-angenommen. Der Zeitpunkt des Besuches bleibt spä-er Vereinbarung vorbehalten.

Die Nachricht von einer amtlichen Einladung Italiens ist überraschend. Als der Reichskanzler in seiner Rund-ede an Frankreich die Anregung einer deutsch-franzö-ischen Zusammenkunft ähnlich der von Chequers gab, zeig-ten italienische Kreise darüber verstimmt, daß nicht auch ihnen genannt worden war, und in Blätterstimmen laut offen zum Ausdruck.

Wie man nun erfährt, hat Mussolini die Initiative er-lassen und bei der Reichsregierung anfragen lassen, ob sie eine solche, einer Einladung Folge zu leisten. Daß der-über darauf mit herzlicher Zustimmung geantwortet hat, ist selbstverständlich. Die italienische Einladung ist darauf erfolgt.

Die Geste Mussolinis wird in Berliner politischen Krei-zen besonders deshalb begrüßt, weil sie geeignet ist, den der Aussprache zwischen den deutschen und den Mini-ster der anderen Hauptmächte darzutun, der in der groß-geplanten Anbahnung einer allgemeinen Verständigung und Zusammenarbeit liegt.

Im Hinblick darauf, daß Italien zu einem Gegenspie-ler Frankreichs in Europa geworden ist, gewinnt die rasche Abklärung eine besondere politische Bedeutung. Man könnte für einen Wink an Deutschland halten, bei der Zu-kunft mit den Franzosen nicht zu vergessen, daß Ita-lien noch da sei, und keine zu weitgehenden Züge-nisse zu machen, ohne auch Rom zu hören. Italien-ische Kreise wünschen eine deutsch-französische Zusammenarbeit nicht gerne, wenn sie nicht mit Deutschland engere Beziehungen haben. Man kann gespannt darauf sein, wie Frankreich diese so schnell ergangene italienische Einladung reagiert.

Erst Klarheit, dann Besuch.

Die Pariser Einladung und die Reichsregierung.

Berlin, 29. Juni.

Die Frage des deutschen Besuches in Paris ist angehts hartnäckigen Haltung Frankreichs gegenüber den ame-ikanischen Vorschlägen etwas in den Hintergrund getreten. An zuständiger Stelle in Berlin erklärt wird, liege die-ze Einladung der französischen Regierung zwar vor,

der Termin für die Zusammenkunft sei aber bis jetzt nicht festgelegt. Die Reichsregierung daran festhält, daß die Durch-führung des Hooverplanes zunächst sichergestellt sein muß.

Von unterrichteter Seite wird im übrigen betont, daß der Reichskanzler und der Außenminister nicht die Absicht haben, bei der Pariser Begegnung in ein Feilschen um einen oder jenes politische Einzelprogramm einzulassen. Vielmehr wird es darauf ankommen, dem Sinne der Anregung entsprechend, in vertraulicher Aussprache über die-ze Linie der deutsch-französischen Politik die Basis einer Wiederannäherung der beiden Völker zu schaffen. Aus Paris wird gemeldet, daß die Zusammenkunft vor Ende Juli stattfinden werde. Laval soll den deutschen Botschafter darauf hingewiesen haben, daß gewisse Präliminarien zu regeln seien, bevor ein nutz-bringender Meinungsaustausch rasch erscheinen.

Das ist auch ganz die Berliner Meinung, nur daß man unter den „Präliminarien“ wohl etwas anderes ver-steht als Laval.

Französische Bedingungen.

Kampf um den Hooverplan. — Noch keine Einigung.

Paris, 29. Juni.

Das zähe Ringen um den Hooverplan in Paris hat noch nicht zu Ende. Nachdem über Sonntag eine Pause eingetreten war, haben Montag wieder den ganzen Tag Besprechungen zwischen amerikanischen Schatzsekretär Mellon, des amerika-nischen Botschafters Edge und eines Sachverständigen mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval, Briand und Finanzminister Flandin stattgefunden. Ueber den Inhalt verläutet zwar nichts, jedoch schließt man aus verschiedenen Anzeichen, daß die Meinungsverschiedenheiten nicht aus dem Wege geräumt sind.



Schatzsekretär Mellon bei Laval.

Der in Paris weilende amerikanische Schatzsekretär Mellon verhandelt mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval über den Hoover-Plan. — Unser Bild zeigt von links nach rechts: Budgetminister Pietri, Ministerpräsident Pierre Laval, Mellon, Briand, Botschafter Walter Edge und Finanzminister Flandin im Hofe des Ministeriums des Innern.

Das verläutet allerdings Montag, abend, daß die amerikanischen Unterhändler die französischen Geanvor-schläge in ihren Grundzügen annehmen, jedoch Einzelab-änderungen zu erreichen suchen.

Die Meinungsverschiedenheiten beziehen sich auf drei Hauptpunkte:

Amerika wünscht einmal, daß der gesamte Betrag des ungeschützten Teiles der Tribute lediglich Deutschland — und zwar zinslos — wieder zur Verfügung gestellt wird, während Frankreich auch die kleinen mitteleuropäischen Staaten daran teilhaben lassen will.

Die französische Regierung wünscht außerdem, daß die BZG die Garantie für die Anleihe übernimmt, die sie mit dem ungeschützten Teil der Tribute an Deutschland eröffnet. Wie in amerikanischen Kreisen verläutet, soll sich Mellon jedoch nachdrücklich dagegen gewehrt haben.

Schließlich steht die französische Regierung noch auf dem Standpunkt, daß es unmöglich sei, Deutschland so weitgehende finanzielle Erleichterungen zu gewähren, ohne dafür sehr ernste politische und wirtschaftliche Garantien zu erhalten.

Es liegt in der Absicht Frankreichs, eine genaue Kon-trolle über die Anwendung der frei werdenden Tributgel-der auszuüben. Laval soll darauf hingewiesen haben, daß sich Deutschland verpflichten müsse, auf die Durchführung der Zollunion mit Österreich zu verzichten. Ferner ver-lange er die Versicherung, daß weder die Reichsmarine noch das Reichsheer in irgend einer Weise etwas von den freiwerdenden Geldern erhalte.

Dem Pariser Mitarbeiter der „News Chronicle“ zufolge soll Laval für die durch den Hooverplan ausfallende Jah-reszahlung einen Aufschub von zehn Jahren vorgeschlagen haben. Dann soll die Summe auf mehrere Jahre verteilt werden.

Amerikas Geduld zu Ende.

Ministerrat in Paris. — Vor der Entscheidung.

Paris, 30. Juni.

Der Ministerrat trat Montag abend zusammen, um die Antwort an Mellon auf die amerikanischen Vorschläge vor-zubereiten. Mellon ist nochmals telephonisch mit dem Wei-ßen Haus in Washington in Verbindung getreten.

Wie verläutet, habe es den Anschein, daß Washington den französischen Vorschlag der Verwendung der von Deutschland zu leistenden Zahlungen des ungeschützten Teils der Youngannuitäten nicht angenommen habe. Aus diesem Grunde trete der Ministerrat zusammen, um die neue-schaffene Lage zu beraten.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon hat im Verlaufe des Montag Nachmittags der französischen Regierung die dringende Bitte übermittelt, die amerikanischen Vorschläge endgültig anzunehmen. In französischen Kreisen wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die französische Regierung nunmehr auf Grund gewisser Kompromisse bereit sein werde, dem amerikanischen Vorschlag zuzustimmen.

Noch keine Einigung erzielt.

Washington, 30. Juni. Unterstaatssekretär Castle gab folgende Erklärung aus: Es ist bis jetzt noch keine Einigung erzielt worden, da noch verschiedene technische Fragen be-sprochen werden müssen.

Es werden keine Vorschläge angenommen werden, die nicht vollkommen dem Geiste und der Absicht des Vorschlages des Präsidenten entsprechen.

Frankreichs Festungsgürtel.

Ein kleines Beispiel zum Kapitel „Sicherheit“.

Man weiß, daß Frankreich alle Versuche, die Ab-rüstungsfrage aus dem Stadium theoretischer Erörterungen in die Praxis überzuführen, bisher mit dem Hinweis abge-tan hat, es sei eine nationale „Sicherheit“ gewährleistet sei, könne es nicht an Abrüstung denken. Im Interesse die-er „Sicherheit“ hat es sich nun nicht nur das größte Heer der Welt geschaffen, sondern auch seine Grenzen gegen Deutschland mit einem geradezu raffiniert angelegten Fe-stungsgürtel umgeben, dessen Ausbau noch im Gange ist. Man hat dabei alle Erfahrungen aus dem Weltkrieg und alle Errungenschaften der modernen Technik benützt. Im einzelnen kann über diesen Festungsgürtel gelagt wer-den:

Der Beginn des Ausbaues der französischen Befestigu-gen steht im Zusammenhang mit der endgültigen Räumung des Rheinlandes und der französischen Heeresreform. Früh-jahr 1929 begannen die Erdarbeiten, seit Anfang 1930 ist be-schleunigter Ausbau der Werke erster Linie in Lothringen, dem Elsaß und bei Nizza im Gange. Ende 1930 wurde ein Teil der Arbeiten erster Linie in Lothringen fertiggestellt. Mit der Fertigstellung des Gesamtprojektes bis 1935 ist zu rechnen.

An Haushaltsmitteln wurden bis jetzt mehr als fünf Milliarden Franken von der franzö-sischen Kammer genehmigt. Ein klares Bild der Gesamtaus-gaben für Befestigungen ist daraus nicht zu entnehmen, da außerdem hohe Etatmittel bei anderen Ministerien, z. B. für den Bau strategischer Straßen und Bahnen, eingesetzt sind.

Der Kampf um das System der französischen Befestigungen wurde zugunsten ständig befestigter Räume (Regions fortificées permanentes) entschieden, die ohne jedes Schema als ein Mittel der Strategie, abhängig von den voraussichtlichen Operationen und dem Gelände ge-baut werden. Der leitende Gesichtspunkt ist: Bau so, daß baldige Veralterung und Entwertung ausgeschlossen wird.

Das Gesamtbild der französischen Befestigungen ist nach ihrer Fertigstellung folgendes: Der Schwerpunkt der fran-zösischen Befestigungen liegt an der Nordostgrenze von Basel bis Meh. Der Abschnitt Basel bis Meh zeigt vier hintereinanderliegende, durch Natur und Kunst stark be-festigte Fronten: Rhein, Vogesen, Mosel und Maas. An-lehnung im Süden an die Schweiz bzw. das in einem tiefen befestigten Raum umgewandelte Loch von Belfort. Die durch Natur am wenigsten geschützte Flanke — Lauterburg bis Meh — ist zu einer tiefen, befestigten Zone umgewan-delt worden. Die Südostfront gegen Italien ist durch Natur — die Hochalpen — und die starke Befestigung der einzigen offenen Stellen bei Nizza stark geschützt. Außerdem sind die Franzosen im Besitz aller wichtigen Al-penpässe, die durch Forts gesperrt werden. Die Nord-front (französisch-belgische Grenze) ist am wenigsten geschützt. Ihren Schutz übernimmt Belgien auf Grund des französisch-belgischen Militärvertrages von 1920. Frankreich schiebt damit seine militärische Grenze über die politische hinaus, auch im Norden an das Rheinland und die neutralen Niederlande vor.

Das französische Befestigungssystem soll in Defensiv und Offensiv der französischen Armee als Stütze dienen, deshalb liegen die vordersten Befestigungen fast überall un-mittelbar an der Grenze, dazu ist Elsaß-Lothringen zu einem festungsgeschützten Aufmarsch- und Ausfallgebiet ersten Ranges geworden. Frankreich hat alle Grenzen durch Natur und Kunst nach menschlichem Ermessen völlig gesichert und damit eine politische und operative Frei-heit gewonnen wie kein anderes Land der Welt.

Man sieht, wie wenig überzeugend es ist, wenn die Franzosen bei dieser Sachlage auf den Abrüstungskonferen-zen immer noch davon sprechen, daß ihre „nationale Sicher-heit“ erst noch geschaffen werden müsse! Man erkennt aber auch noch etwas anderes: nämlich die Heuchelei, die darin liegt, wenn sich Frankreich immer wieder über an-gebliche Geheimrüstungen Deutschlands auf-regt, die die französische Sicherheit bedrohen. Die Sache liegt doch so, daß Deutschland dem, wie wir gezeigt haben, geradezu raffiniert ausgebauten französischen Grenzschutz nichts, garnichts entgegenzusetzen hat. Die deutsche West-grenze hat nicht nur keine einzige Festung mehr, sondern der ganze deutsche Westen ist durch den Nachspruch des Ver-sailler Diktates bekanntlich völlig entmilitarisiert worden, d. h. es steht überhaupt kein Militär mehr in der ganzen Rheinzone. Nebenbei bemerkt: Deutschland hat nur noch ein 100 000-Mann-Heer, ohne schwere Geschütze, ohne Tanks, ohne Flugzeuge. Jenseits der Grenze aber liegt das franzö-sische fliegende Festungssystem, steht die französische Armee, die mit allen militärischen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestattet ist!

Dazu kommt, daß Frankreich seine Grenze nicht nur durch militärische Maßnahmen gegen einen deutschen Ueber-fall gesichert hat, sondern auch durch politische: Im Ver-trag von Locarno hat Deutschland die heutige franzö-sische Ostgrenze ausdrücklich anerkannt, und im Kellogg-vertrag, von dem einst sehr viel die Rede war, der aber anscheinend heute schon wieder vergessen ist, haben sich

alle Großmächte felerlich verpflichtet, keine Angriffsstrategie mehr zu führen. Außerdem hat Frankreich mit Polen der Tschechoslowakei und Südslawien Militärbündnisse abgeschlossen, die diese Staaten verpflichten, sofort in Deutschland einzumarschieren, wenn es Deutschland einfallen sollte, Frankreich zu „überfallen“.

Man sollte glauben, daß durch alle diese Maßnahmen Frankreichs „Sicherheit“ genügend gewährleistet wäre. Trotzdem singen die Franzosen das alte Lied von den Gefahren, die ihren Grenzen — insbesondere durch Deutschland — drohen, weiter. Man kann heute schon voraussagen, daß auf der nächstjährigen großen Abrüstungskonferenz in Genf diese alte Weise wieder ertönen wird. Selbstverständlich wissen die Franzosen ganz genau, wie es mit der Wahrheit dessen bestellt ist, was sie in diesen Dingen vorbringen. Es wäre an der Zeit, daß auch einmal die übrigen Ententemächte Frankreich darauf aufmerksam machen, daß man den Zusammenhang durchschaut: Frankreich will einfach seine Heeresmacht nicht herunterlegen, weil es seine Vormachtstellung in Europa auf diese Heeresmacht stützt und die Vormachtstellung nicht aufgeben will. Das ist auch der letzte Grund dafür, daß sich Frankreich jetzt gegen den Plan Hoover's so sehr sträubt: es braucht die deutschen Reparationsgelder, um seine riesige Rüstung aufrechtzuerhalten. Wie lange wird das noch so weitergehen?

Lokales

Flörsheim a. M., den 30. Juni 1931

Auf dem Turnplatz und in der Halle des T. v. 1861 herrschte bei prächtigem Wetter am vergangenen Sonntag Vormittag sehr reges Leben und Treiben infolge der am kommenden Sonntag beim Gaulturnfest bevorstehenden großen Kämpfe. Vor den kundigen Augen bewährter Altersturner bot ein jeder seine Wettkampfabfertigungen, wobei die leichten und kleinsten Feinheiten herausgearbeitet wurden. Ein anmutiges Bild froher, lachender Jugend bildete die große Schar kleiner Mädchen, die unter ihrer bewährten Führerin in ihrer beizenden, blauen Kleidung eifrig ihre Vollstänze übten, um mit diesen in einigen Tagen den Festbesuchern Freude zu bereiten. Wir wollen hoffen und annehmen, daß das Blau des Himmels und die strahlende Sonne ebenfalls „Generalprobe“ für den Festsonntag machten.

Die Generalversammlung des Sportvereins 09 am verflossenen Samstagabend im „Hirsch“ nahm 3. T. einen

stürmischen Verlauf. Es ist ganz klar, daß ein Verein, der sich intensiv mit Jugendpflege befaßt heute einen schweren Stand hat. Die Jugend selbst hat kein Geld mehr und die Zuschauer, Freunde und Gönner, sind ebenfalls infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse, sehr spärlich geworden. Und so steht die Leitung des Vereins vor einer schwer zu lösenden Aufgabe. Dazu kommt, daß die Platzmiete annähernd 860.— Mk. beträgt. Zur vorläufigen Überwindung der finanziellen Krise ist die Herausgabe einer Sportplatzdauerkarte beschlossen worden, wonach jedes Mitglied vorläufig eine Mark zu zahlen hat. Die Berichte des Spielausschusses waren sehr interessant, wonach der Verein in rein sportlicher Beziehung sehr gut dasteht. Der Punkt Vorstandswahl konnte infolge der vorgeschrittenen Zeit nicht erledigt werden und findet demnächst eine 2. Generalversammlung statt, zu der unbedingt alle älteren Mitglieder erscheinen müssen. Anwesend waren 60 Mitglieder.

... das wäre Dienst am Volke, meine Herren Kaffeehausbesitzer! Es gibt heute eine Menge Leute, die — auch im Kaffeehaus — keinen Bohnenkaffee trinken wollen. Das weiß jeder Gastwirt. Die keinen Tee wollen und keinen Kakao, sondern — Rathreiner den Kneipp-Malzasser! Warum gibt es eigentlich nicht schon längst in allen deutschen Kaffeehäusern Rathreiner? So gut zubereitet, wie ich ihn diesen Sommer zum Beispiel im „Haus Vaterland“ in Berlin im Kaffee Königsbau in Augsburg im Strandbad Steinebach am Wörte-see bekommen habe? — Das wäre wahrer Dienst am Volke, meine Herren Kaffeehausbesitzer...!

22. Gau-Turnfest des Untertaunusgates der D. T. in Flörsheim a. M. am 4., 5. und 6. Juli ds. Jrs., verbunden mit der Feier des 70-jährigen Bestehens des Turnvereins von 1861 Flörsheim a. M. Der Untertaunusgau der D. T. bezieht in den Tagen des 4., 5. und 6. Juli ds. Jrs. in Flörsheim a. M. sein 22. Gaulturnfest, das mit der Feier des 70-jährigen Bestehens des Turnvereins von 1861 Flörsheim verbunden ist. Die vielgestaltete Arbeit im Gau wird in den Wettkämpfen des Turnens, Schwimmens und Fachtens zum Ausdruck kommen. Ein besonderes feierliches Ereignis wird die Übergabe des Gaubanners am Rathaus am Samstag Abend bilden. Zu den Wettkämpfen liegen jetzt bereits im Turnen 350, im Schwimmen 180 Meldungen vor. Die Schutzherrin des Festes ist, die auf dem Gebiete deutschen Sportes bekannte Frau Irmgard von Opel.

* Aus Anlaß des 20-jährigen Stiftungsfestes der Wirtschaftlichen Frauenschule Bad Weilbach fand am Sonntagabend eine Freilichtaufführung statt. Vom Hauptgebäude bis zum Aufführungsplatz war der Weg von hunderten

von Lämpchen magisch beleuchtet. Auf dem Vorfeld gelandete eine mächtige Flamme in die kühle Nacht. Viele Zuschauer wohnten dem Festakte bei.

Juli.

Mit dem Monat Juli sind wir bereits in des Jahres zweite Hälfte. Aber davon spüren wir noch wenig. Dieser siebente Monat des Jahres ist ein echtes Kind Sommers, und wenn wir ihn darstellen müßten, so müßte wir ihn als Mann in der Reife der Jahre abbilden. Nengebäut, mit der Sense über der Schulter. Auf den Fluren reist die Saat heran, und bereits fallen Ausgang des Monats die ersten goldenen Halme der Viel Sonnenschein wünscht sich der Landmann, damit aber auch den Regen, damit nichts verdorre und vertrockne. In diesen Julitagen entscheidet das Wetter maßgebend den Ausfall der Ernte und damit auch über das Schicksal vieler Familien landauf und landein.

Ende des Monats schließt die Schule ihre Pforten entläßt das junge Volk in die Sommerferien. Woher Freiheit lachen der Schulkinder entgegen, es sind bei und Scherz, auf Fahrt und Rast unvergeßlich schöne Wochen, unverlierbare Bestandteile edelster Kinder Schulzeit, die einmal schönste Erinnerung bleiben wird und von den Aelteren, den Berufstätigen, haben die Ferien in diesem Monat. Der Urlaub winkt ihnen, längst schweifen die Gedanken aus den Zimmern und Stuben hinaus, jenen Urlaubsreisen entgegen, die neue Kraft und Anregung bringen sollen. Im Juli sind gezählte Menschen und Familien mit der Eisenbahn, dem Auto, dem Motorrad und dem Schiff unterwegs. Reisezeit hat eingeleitet.

Wer nicht verreist, bleibt trotzdem nicht unbeteiligt. Denn dieser Monat verleiht die Heimat jeden Tag mit Licht und Wärme. In den Gärten leuchten jetzt die nighaltigen Farben der Sommerblumen und an den Wässern sammelt sich das bade Lustige Volk in den Massen an, um Licht, Luft und Sonne einzubeatmen. den von frohem Rauschen erfüllten Wäldern ist gut dern. Es ist auch hier wie überall Sommer, Sommer der Höhe seiner Pracht.

... Montabaur. Das kleine Westerwaldstädtchen Montabaur, dessen Zusammenlegung mit der Nachbargemeinde Hölz zu einem Stadtebeide im vorigen Jahre erstrebt von den städtischen Körperschaften abgelehnt worden hatte die Bürgermeisterstelle neu ausgeschrieben. Niedriger als 169 Bewerbungen sind darauf eingegangen.

Gebriüder Kaufmann

Das grosse Modehaus am Flachsmarkt in MAINZ

Ab Mittwoch, den 1. Juli:

Saison = Ausverkauf

Während der ersten Ausverkaufswocde geöffnet v. 8.30 bis 1 Uhr u. von 3 bis 7 Uhr

Tötendes Licht.

Kriminalroman von Octavio Galdenberg.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

Die in der Wachtube anwesenden Landjäger stießen sich hinter dem Rücken der Experimentierenden spöttisch lächelnd an und tippten sich dazu mit dem Finger gegen die Stirn, als ob es mit den beiden da entschieden nicht recht stimme. Doch plötzlich weiteten sich ihre Augen, sie mußten wahrnehmen, daß das Kaninchen immer unruhiger in dem Korbe wurde und sich schließlich unter heftigen Krümmungen und Rudungen auf die Seite streckte. Da riefen sie laut alle Kriminalbeamten und Offiziere herbei, und bald scharte sich um den Tisch ein ganzer Kreis von Neugierigen, die mit atemloser Spannung das seltsam aufreizende Schauspiel verfolgten.

Es dauerte gar nicht lange, dann wurden die Zuckungen immer schwächer, und im Verlauf einer weiteren Minute war das Tier regelrecht verendet.

Alle waren aufs höchste überrascht. Jetzt griffen sich die Landjäger eine kleine Kugel, die sich schon seit einigen Tagen herrenlos auf den Fluren umhergetrieben hatte, und brachten sie in den Korb. — Und siehe da, nach wenigen Minuten war auch dieses Tier von den geheimnisvollen Strahlen, die von der elektrischen Birne ausgingen, getötet worden.

„Zweifeln Sie nun noch,“ rief da der Arzt, dem vor Erregung die Hände zitternd bebten.

„Nein, nein“, gab man ihm kleinlaut zu. „Mit den Birnen hat es wohl nicht seine Richtigkeit...“ Dann entschloß man sich, wenn auch zögernd, Majos zwei Beamte zum Schutze seiner Person mitzugeben und das Institut in Harzoga schon vorher telephonisch zu verständigen, damit man dort inzwischen die genügenden Versuchstiere bereithalten könnte.

Majos verabschiedete sich unter herzlichem Dankes-

worten von dem Arzt und den Beamten. Dann ergänzte er im nächsten Waffengeschäft seine verschossene Munition und bestieg mit seinen beiden Begleitern das Auto, das der Schöffor unterdessen wieder in Ordnung gebracht hatte.

In schneller Fahrt legten sie die einödrige Strecke zurück, die fast gänzlich durch kahle und zerklüftete Felsregionen führte, und kamen nach gut zwei Stunden in der alten aragonischen Hauptstadt an.

Der schon benachrichtigte Institutsprofessor empfing sie sofort und untersuchte die ausgehängten Birnen zunächst unter dem Mikroskop. Dann rief er seine Assistenten, ließ auch sie durch den vielhundertfältigen Vergrößerungsapparat sehen, wechselte leise mit ihnen einige Worte und sagte schließlich, zu Majos gewandt: „Ja, es ist unverkennbar, auf die Metallfäden der Lampe ist eine ansehnliche auch metallische Begierung in ganz unregelmäßiger und verschiedener Stärke aufgetragen worden. Die Arbeit scheint von einer ziemlich ungelenten Hand vorgenommen worden zu sein, denn an der inneren Glasrandung haften noch verschleierte kleine Spritzer. Auch die zweite Evacuierung der Birnen und die Wiedervergipfung der Fassungen ist nicht gerade sehr sachmännlicher Art. — Der Fall ist höchst interessant und darum wollen wir gleich die praktischen Wirkungen ausprobieren.“

Als bald den geheimnisvollen Strahlungen dieser Lampen ausgesetzten Versuchstiere — Mäuse, Ratten und Meerschweinchen — verendeten unter den typischen Erscheinungen in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Der Professor schüttelte verwundert den Kopf, untersuchte die beiden zuerst ausprobierten Birnen nochmals unter dem Mikroskop und sprach in gedehntem Ton zu Majos: „Sie sagten, Sie hätten diese beiden Lampen erst gestern von einem bekannten Installationsgeschäft bezogen. Der Auftrag der Regierung auf den Metallfäden ist jedenfalls ganz frisch und noch nicht einmal völlig trocken. — Sonderbar, — höchst sonderbar...“ Hierauf befahl er sich die dritte Birne, die Majos in dem obersten Wulst des Baldachins im Zimmer der Condesa vorgefunden hatte. „Diese Lampe ist schon alt und ziemlich verbraucht“, erklärte der Professor. „Aber,“ fügte er hinzu, „die Verarbeitung verrät hier eine sachmännlich gefügte Hand...“

Als man mit dieser Lampe die entsprechenden Ver-

suche an den noch vorhandenen Tieren vornahm, fiel auf, daß die Strahlungen nur lähmend, keinesfalls tödlich wirkten. Der Professor erklärte den Unterjägern mit, daß der Auftrag dieser geheimnisvollen Lampe hier viel schwächer wäre als bei den neuen Lampen, die beiden unglücklichen Opfer — Calvo und Balle — vermutlich in einer Nacht rettungslos hätten erliegen können. — Wieder schüttelte der Professor den Kopf vor allem, daß er selbst vor einem völligen Rätsel stand. Vor allem, — ließ er weiter verlauten, — müßte schon ein außerordentlich feinsinniger Kopf diese ganz bekannten Strahlungswirkungen ausgeklügelt haben.

Nein, ohne langjährige Laboratoriumsversuche der Betreffende sicher nicht auf eine ebenso sensiblen wie geheimnisvolle Erfindung gestoßen, — bestätigte nicht minder verdußten Assistenten.

„So, nun werden wir eine Lampe vorsichtig einandernehmen und die einzelnen Bestandteile der- rung analytisch zu ermitteln suchen. Aber die Sache sehr langwierig sein, das sage ich Ihnen gleich,“ der Professor, zu Majos gewandt, das Wort, „wenn wir trotz allen Eifers überhaupt heute noch zu Ende kommen,“ fuhr er gedehnt fort. „Darum,“ ich Ihnen empfehlen, das Resultat, das wir Ihnen der Kriminalpolizei sofort telephonisch mitteilen in Ruhe zu Hause abzuwarten.“

Als nun Majos ein enttäushtes Gesicht machte, ihm der Professor ermunternd auf die Schulter klopfte, ließ er sich darauf, wir werden uns alle etwas Mühe geben, denn der Fall interessiert uns sehr sabelhaft.“ Hierbei sprachte ihm der Eifer des weit forschenden Wissenschaftlers sichtlich an den schon völlig in die Sache vertieft, drückte er Majos dem ihn begleitenden Kriminalbeamten städtig dankend in Ruhe zu Hause abzuwarten.“

Nachdem die drei, zusammen mit dem Schöffor, Frühstück in einer Bodega eingenommen hatten, sie wieder nach Tortosa zurück.

(Fortsetzung folgt Mainz)

DIE ETAGE HAT SAISON-AUSVERKAUF

Beginn: Mittwoch, den 1. Juli 1931

Diese Veranstaltung ist gerade heute für jeden Käufer von Herren- und Knaben-Kleidung von größter Wichtigkeit. Meine Etagenpreise sind von jeher berühmt durch ihre sprichwörtliche Billigkeit.

Nun habe ich trotzdem meine Preise nochmals stark herabgesetzt. Und zwar: an sämtlichen Kleidungsstücken ist neben dem bisherigen Preis auf einem Sonder-Etikett der heute gültige Preis vermerkt, sodaß Sie also sofort feststellen können, was Sie jetzt ersparen!

Aber ausschlaggebend ist es für Sie: Selbst mit den bescheidensten Mitteln können Sie jetzt meine besseren Kleidungsstücke kaufen.

Hier die Beweise:

Einige 1000

Herren-Anzüge
Sport-Anzüge
Ueberg.-Mäntel (ab Serie 2)

habe ich in folgende 7 Serien eingeteilt

Serie: I	II	III	IV	V	VI	VII
16.-	28.-	42.-	58.-	68.-	78.-	88.-
Wert bis 28.-	43.-	62.-	78.-	93.-	104.-	125.-

2 Posten Waschlappen in den dankbaren Farben und Formen . . . 2.50	1 ⁵⁰	2 Posten Lustersakkos in schwarz, blau oder grau mit Ärmelfutter . . . 7.75	4 ⁷⁵
2 Posten Tussorsakkos der beliebte gelbe Sommer-Sakko . . . 7.75	4 ⁷⁵	2 Posten Waschlappen Leinen-Anzüge für Beruf u. Straße, mit langer Hose . . . 11.50	7 ⁵⁰
2 Posten Sport-Anzüge zweiteilig, Sakko- und Knickerbockerhose Stoffe englischer Art . . . 26.00	16 ⁰⁰	2 Posten Flanellhosen und Tennishosen, je nach Art, in flott. Mustern . . . 11.50	7 ⁷⁵
2 Posten Knickerbocker aus guten Stoffen englischer Art . . . 7.75	4 ⁷⁵	2 Posten Leinen- Zwirnholien sehr strapazierfähig und gut waschbar . . . 4.75	2 ⁷⁵
2 Posten Waschlappen Leinenwesten sehr schön verarbeitet aus dankbaren Stoffen . . . 2.50	1 ⁷⁵	2 Posten Gummimäntel bewährte Fabrikate, ein- oder zweireihig. . . 15.50	8 ⁵⁰
2 Posten Lodenmäntel in den beliebten Farben gut imprägniert . . . 19.50	12 ⁵⁰	2 Posten Trenchcoats mit Plaidfutter u. Gummibasteinlage . . . 19.50	14 ⁵⁰
2 Posten Pullover ärmellos, die große Mode, feines Material . . . 4.45	1 ⁹⁵	2 Posten Sport - Strümpfe zu Ihren Anzügen passend, dankb. Must. . . 2.05	95
2 Posten Leibhosen aus guten Resten, einwandfrei gearbeit. . . 1.25	68	2 Posten Kniehosen stabile Stoffe, zum großen Teil in Sportform . . . 2.95	1 ⁹⁵
2 Posten Windjacken aus imprägn. Stoffen, zum Teil angewebtes Futter . . . 7.75	4 ⁷⁵	2 Posten Trachtenhosen für Knaben, aus bewährtem Velveton, stabil verarb. . . 2.95	1 ⁹⁵

Einige 1000 Herrenhosen

1⁵⁰ 3⁵⁰ 5⁵⁰ 7⁵⁰ 10.- 12.-

Wert wesentlich höher

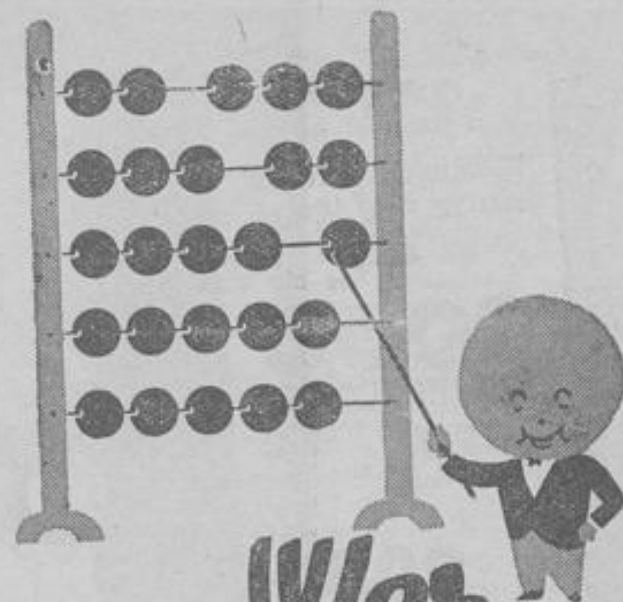
Sämtliche nicht
in Serien eingeteilte
Stücke sind ebenfalls
ebenfalls im
Preis stark herabgesetzt,
deutlich lichtbar auf
dem Sonder-Etikett.

Schneiden Sie
dieses Inserat
aus und bringen
Sie es zur besten
Orientierung mit.

FRAU
LÖWENSTEIN
WWE

KEINE SCHAUFENSTER,
ABER GRÖSSTE AUSWAHL
DER BRANCHE
AM PLATZ!

Mainz, Bahnhofstraße 13, 1. Etage



Wer mit jedem
Pfennig rechnen muß,
der benütze die großen
Sparmöglichkeiten im

SAISON-AUSVERKAUF
bei **TIETZ** Beginn 1. Juli
IM GOLDENEN MAINZ

Achtung!

Empfehle mich im
Haarschneiden

(Herren, Damen und Kinder)
Haarwaschen, Frisieren, Ondulieren und Wasserwellen, ferner Maniküre und Schönheitspflege. Auch fertige ich sämtl. Haararbeiten Perücken, Zöpfe und sonstige Haarteile an.

Luise Dresler, Friseurin
Riedstraße 54

Kaiser-Natron

milde im Geschmack und sehr bekömmlich, bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Kaiser-Natron nur in grüner Orig.-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld, (1-45)

Salat, Gurken, Bohnen,
Erbsen, Karotten
täglich frisch
Neue eingemachte
Salz-Gurken

Bade-Hosen
Bade-Anzüge
Bade-Hauben
u. s. m.

Kaufhaus
SAUER

Täglich frische
Einmach-Kirschen
Pfund 15 Pfennig.
Ph. Schichle Eisenbahnstr. 34

Brauchst Du
Farben, Öle, Lacke
Pinsel etc. geh zu
Sauer

Makulatur

hat abzugeben der Verlag
Hch. Dreisbach
Flörsheim am Main.

Die 1. Jgd.-M. des Sp.-B. 09 Meißler 1931

Bei dem sonntäglichen Spiele in Mainz gegen die 1. Jugendmannschaft des Sp.-B. Wiesbaden blieben die Flörsheimer Jungen nach schönem Kampf mit 4:2 Sieger. Wir gratulieren der Jugendmannschaft und wünschen, daß sie ihren Geist auf die aktiven Mannschaften überträgt. Hipp-hipp, hurra! Der Kampf war hart, doch blieb er größtenteils in den Grenzen des Erlaubten. Allerdings nutzten die Wiesbadener ihre körperliche Überlegenheit gehörig aus. Zuschauer waren nur wenige erschienen. Die Flörsheimer Elf befriedigte mit ihrer Spielweise. Die eingeleiteten Aktionen waren stets gefährlich. Das Hintertrio der Hiesigen war anfänglich nervös, wurde später aber zusehens besser. Die Läufer gefielen, ohne, daß der Mittelläufer in großer Form war. Der Angriff besaß in Richter und Dieser die besten Spieler des Feldes. Wiesbaden war gegen die Hiesigen viel zu langsam. Der Schiedsrichter antwortete gerecht. Die Tore fielen: in der 12. Minute für Wiesbaden. Flörsheims Mittelfürer glückte durch Elfmeter aus. Kurz vor Seitenwechsel erzielte der Mittelläufer durch vorbildlichen Straßstoß das 2. Tor für J. In der 2. Halbzeit erhöhte der Flörsheimer Halblinke durch Kopfball auf 3:1 und kurz darauf schoß der Mittelfürer Nr. 4. Unmittelbar vor Schluß stellte Wiesbaden das Resultat auf 4:2.

* Falsche Gerüchte sind im Umlauf über die Eintrittspreise zum bevorstehenden Gaulturnfest. Samstags und Montags ist der Eintritt frei. Eine Tageskarte am Sonntag kostet 50 Pfg. und eine Karte ab nachm. 3 Uhr nur 30 Pfg.

DJK. Höchst Jgd. — Riders Flörsheim Jgd. 0:2

Am vergangenen Sonntag weiste unsere Jugendmannschaft in Höchst und konnte einen beachtlichen Sieg nach Hause bringen. Um 2.30 Uhr piff der Schiedsrichter auf dem Sportplatz im Höchst Stadtpark das Spiel an. Sofort entwickelte sich ein spannender Kampf, in dem sich Flörsheim als die bessere Mannschaft herausstellte. Nach einigen Minuten schon fiel der erste Treffer für Flörsheim durch den Linksaußen. Immer wieder drängte der Sturm zum Angriff vor, und knapp vor der Halbzeit gelang es dem Mittelfürer durch einen Fehler der Höchst Verteidigung zum zweiten Tor einzuschließen. Nach der Halbzeit strengte sich Höchst mächtig an den Sieg Flörsheim zu entreißen. Aber alle Angriffe, die der Sturm vorlegte, wurden von der gutarbeitenden Flörsheimer Verteidigung vereitelt. Nach und nach machte sich die große Hitze bemerkbar. Auf beiden Seiten wurde jetzt nichts mehr besonderes gezeigt. Alle Versuche der Höchst Stürmerreihe noch wenigstens das Ehrentor zu schießen wurden abgeschlagen. Zum Schluß zu flaute das Spiel langsam ab und bald ertönte der Schlußpfeif. Offen wir, daß unsere Jugendmannschaft noch so schöne Erfolge erzielt, und in den kommenden Verbandsspielen in den Spitzengruppen zu finden ist. L.R.

Weilbach. Die hiesige Turngemeinde hat nunmehr ein Schild an ihrem Turnplatz angebracht. Aus diesem Anlasse sprach der Altersturner Stein folgenden Vers: Endlich ist unser Wunsch erfüllt. Wir haben jetzt ein Turnerschild. Es soll ein jeder wissen, wo wir Turner uns begrüßen; Hier wird gestärkt Leib, Seel und Geist. Für Alt und Jung, für Klein und Groß, bei uns Turner da ist immer was los. Das Turnerschild zieht an: um immer mehr zu ehren den alten „Vater Jahn“!

Seine vier Kinder erschlagen.

Neumarkt (Oberpfalz), 29. Juni. Der verheiratete 37-jährige Maurer Michael Stiegler von Pollanten kam in der Nacht zum Montag früh gegen ein Uhr betrunken nach Hause und verließ seine Wohnung früh gegen sechs Uhr. Am Montag morgen wurde die furchtbare Entdeckung gemacht, daß Stiegler in dieser Zeit seine vier schlafenden Kinder im Alter von acht, neun, zehn und sechzehn Jahren mit einer Axt erschlagen hat. Der Täter ist geflüchtet.

Das ist ein Saison-Ausverkauf!

ALSBERG

MAINZ

1200
wollene, seidene u. Tweedkleider
schon von **3.-** Mark an

2000
Sommerkleider
schon von **1.-** Mark an

200
Ballkleider
schon von **6.-** Mark an

500
Jackenkleider u. Complots
in vielseitiger Auswahl
schon von **8.-** Mark an

Ein Posten fabelhafte
Complots und
Nachmittagskleider
die teilweise bis
100-Mk kosteten für **29.-**

Es liegen auf Tischen

1700
Strickwaren
Pullover für Damen, Herren u. Kinder
Kinder-Pullover
schon von **50** Pfd. an

1500
Kinderkleider
Knabenanzüge, Kindermäntel
Kinder-Kleider
schon von **35** Pfd. an

Ein großer Posten
Pelzmäntel und Pelzjacken
schon ab **49.-** Mark

Es hängen an Ständern

2000
Sommer- und Herbstmäntel
in allen Variationen
für Starke und Schlanke
schon von **3.-** Mark an

Ein Posten hochdekoranter
Mäntel mit Pelz
für Sommer und Winter,
ganz auf Futter, die teilweise bis Mk 70- kosteten
von **19.75** an

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: 5.55 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.30 (außer Donnerstag) Morgengymnastik II; 7.30 (außer Donnerstag) Frühkonzert; 8.30 Wasserstandsmeldung; 11.40 Wirtschaftsmeldungen; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13.05 Schallplatten; 13.05 Nachrichten; 14. Werbekonzert; 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Gießener Wetterbericht; 16.20 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert.

Mittwoch, 1. Juli: 10.20 Schulfunk; 11.50 Schallplatten; 15.20 Stunde der Jugend; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 „Sprache als Zauber“, Vortrag; 18.45 Elverantolurs; 19.15 „Hermann Lohse“, Vortrag; 19.45 „Der Deutsche im Ausland“, Vortrag; 20.15 Unterhaltungskonzert; 21 Hörmodell 2; 22.30 Nachrichten; 22.45 Ungarische Musik.

Donnerstag, 2. Juli: 6.30 Frühkonzert; 11.50 Schallplatten; 15.30 Stunde der Jugend; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 „Waldwin“, Vortrag; 19.15 „Strömungen in der europäischen Jugend“, Gespräch; 19.45 Im Fluge um die Welt; 21 Der unbekannte Mozart; 22.15 Nachrichten.

Freitag, 3. Juli: 11.50 Schallplatten; 17.50 Wirtschaftsmeldungen; 18.15 Stunde des Buches; 18.30 Eine Viertelstunde Deutsch; 18.45 Kerkervortrag; 19.15 „Neuerungen auf dem Gebiete der Sozialfürsorge“, Vortrag; 19.45 Ein Rundgang durch Schloß Salem; 20.30 Neue Musik der Nationen; 21.30 Jim, Tad, John und Mary; 22.30 Nachrichten; 22.50 Tanzmusik.

Samstag, 4. Juli: 10.20 Schulfunk; 11.50 Schallplatten; 15.20 Stunde der Jugend; 16.30 3dliner-Fest in Freiburg; 17. Konzert; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 „Der Himmel im Juli und August“, Vortrag; 18.40 Zeitangabe; 18.45 „Schmuck und Schundliteratur“, Vortrag; 19.15 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Kirchenkonzert; 22 Unvollendete Symphonie in G-Moll, von Schubert; 22.30 Nachrichten; 23 Tanzmusik.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim a. M.

Ab Dienstag, den 30. Juni wird mit dem Reinigen der Schornsteine und Feuerstätten begonnen.

Die Stelle eines Hilfsfeldhüters soll baldigst besetzt werden. Geeignete Bewerber mögen sich alsbald, während den Vormittagsdienststunden von 8-12 Uhr beim hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 11, melden.

Flörsheim am Main, den 30. Juni 1931
Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe für Paulina Schneider und Eltern (Krankenhaus), 6.30 Uhr Amt für Maria Schmitt geb. Schmitz.

Donnerstag 6 Uhr Amt für Phil. Kornelius Kohl, 6.30 Uhr Amt für Balthasar Mitter statt Kranzpende. 5.30 Uhr Beicht.

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen
die Vorzüge unserer

Olympia

SCHREIBMASCHINEN
und
BUCHUNGSMASCHINEN
mit „SALDOMAT“

Erleichterte Zahlungsbedingungen Schreibmaschinen mietweise

Europa Schreibmaschinen A. G.

Frankfurt/Main, Friedensstr. 2, Telef. Hansa 27 326
25/Ffm.

Vertreterbesuch unverbindlich

Die Zeitschrift für das deutsche Haus!

Der Türmer
Deutsche Monatshefte
HERAUSGEBER: DR. FRIEDRICH CASTELLE

Reicher, gediegener Inhalt
Beiträge erster Mitteilender
Prachtvolle Bilder
Farbige Kunstblätter
Die billigste
der vornehmen illustrierten Monatshefte

Jedes Heft
über 100 Seiten
Preis nur 1,50
Seitung durch Buchhandlung
und Verlag
Berlin S.M.19.

Der Vermittler geistigen Mittelebens!

Freiwillige Versteigerung

Am Freitag, den 3. Juli 1931 lassen die Erben Hauheimer das Wohnhaus Bleichstr. 26, öffentlich, bietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet abends 6.30 Uhr durch Herrn Dr. Doellinger statt. Interessenten können das Haus einsehen.

Schreibmaschinen-Arbeit

werden exakt und sauber ausgeführt.
Flörsheim am Main, Karthäuserstr.

3 billige Artikel für die heißen Tage!

Nur Dienstag bis Samstag!

Tafelreis	2 Pfd.	37
Hartweizengries	grob	Pfd. 24
Himbeersaft	1/2 Flasche o. Glas	60
Himbeersaft	lose	Pfd. 55

Latscha

5% RABATT

Latscha liefert Lebensmittel